

Prüfung der Landesysteme

Vermessungsflüge geplant

Die Deutsche Flugsicherung teilt mit, dass für die Zeit vom 24. bis 27. Oktober sogenannte Vermessungsflüge geplant sind, die auch in der Nacht zu Lärmbelästigungen führen können. Die sechs Instrumentenlandesysteme (ILS) des Frankfurter Flughafens müssen alle halbe Jahr überprüft werden. Diesmal sind es die Systeme der Südbahn bei Ostwetterlage und der Centerbahn bei Westwind. Die Arbeiten werden von einer zweimotorigen Propellermaschine vom Typ Beechcraft King Air 350 übernommen. Sollten die Flüge wegen schlechten Wetters abgesagt werden, werden die Systeme vom 31. Oktober bis 3. November überprüft werden. ft

Themenabend im Museum

Eintracht und Tel Aviv

Vor dem Europa-League-Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Makkabi Tel Aviv am Donnerstag, hat das Eintracht-Museum für den heutigen Mittwoch ein großes Programm organisiert. Unter dem Motto „Willkommen, Tel Aviv“ wird mit Zeitzeugin Hilde Kremer ab 19.30 Uhr die jüdische Geschichte der Eintracht näher beleuchtet.

Anschließend wird betrachtet, wie tief das Frankfurter Leben in der israelischen Partnerstadt verwurzelt ist. In einer Talkrunde mit dem Vorsitzenden von Makkabi Frankfurt, Alon Mayer, und seinem Jugendleiter Roy Rajber wird erörtert, für wen das Herz heute höher schlägt. Untermalt wird das ganze von Klezmer-Musik von Roman Kupferschmidt. Der Eintritt ist frei. tim

Weitere Informationen unter der Nummer 95503275 oder auf www.eintracht-frankfurt-museum.de

Menschen aus aller Welt

Parade in Frankfurt

Bunte Kleidung, laute Musik und Menschen aus über hundert Ländern. Alle zwei Jahre zieht die Parade der Kulturen durch Frankfurt, im kommenden Jahr am 28. Juni. „Mit der Parade der Kulturen demonstrieren Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion für friedliches Zusammenleben und Respekt“, sagt Rebekka Rammé, die Vorsitzende des Frankfurter Jugendrings. Der Jugendring organisiert die Parade seit zehn Jahren in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt, dem Amt für multikulturelle Angelegenheit und der Kommunalen Ausländerinnen- und Ausländervertretung. Gleichzeitig wird es wieder den „Markt der Kulturen“ auf dem Römerberg geben. tim

www.parade-der-kulturen.de



Zwei Vizeweltmeister in Aktion. Die Brüder Tran demonstrieren Vovinam.

SALOME RÖSSLER/PIA

Das eigene Ego überwinden

Frankfurt entwickelt sich zur Vovinam-Hauptstadt / Kampfsportart liegt im Trend

Von Stefan Röttle

Eine Turnhalle der althrwürdigen SG 1877 Nied. Ein paar Kegler weisen den Weg zu einem länglichen, mit Matten ausgelegten Kellerraum. Hier trainieren der 24-jährige Dinh-Du Tran und sein drei Jahre jüngerer Bruder Dinh-An Tran. Das Licht ist künstlich, die Luft riecht leicht süßlich nach Schweiß. An den Seiten hängen und stehen allerlei silberne glänzende Gerätschaften. Bei näherem Hinsehen zeigt sich: Es sind Waffen. Schwerter, Messer und eine Hellebarde, auf deren metallischen Klingen fernöstliche Zeichen eingraviert sind.

Die beiden Frankfurter trainieren hier für die den vietnamesischen Kampfsport Vovinam. Und zwar mit Erfolg. Diesen Sommer sind sie in Paris Vize-Weltmeister geworden. Im Jahr davor holten sie den Europameister-Titel in die Mainmetropole. Erfolge wecken Interesse. Neben München hat sich Frankfurt inzwischen zur Vovinam-Hauptstadt entwickelt. Es gibt gleich drei offizielle Gruppen mit rund 100 Mitgliedern.

Bei Vovinam gibt es für jede Waffe eigene Übungen – und ein philosophisches Konzept

Ähnlich wie beim Kata im Karate gibt es beim Vovinam sogenannte Formen für Einzel-, Paar- und Vierergruppe. Jede Waffe hat ihre eigene Übung. „Das Training ist auf die fortwährende Verfeinerung dieser Formen ausgerichtet“, erläutert Du. Andererseits werde beim Vovinam der ganze Körper trainiert. „Und man braucht höchste Konzentration.“ Wie bei den meisten fernöstlichen Kampfsportarten liegt auch dem Vovinam ein philosophisches

Prinzip zugrunde: die Harmonielehre von Ying und Yang. Hart und weich ergänzen einander. Der Sportler soll beides je nach Situation und im richtigen Verhältnis anwenden können. Zur Vollendung gelangt er, wenn es ihm gelingt, das eigene Ego zu überwinden.

Die Brüder trainieren mindestens dreimal pro Woche. Vor wichtigen Wettkämpfen sogar bis zu fünfmal. Angefangen haben sie mit dem Sport, als sie sechs Jahre alt waren. Ihr Vater hat sie dazu gebracht. Der kam 1970 wegen des Kriegs in Vietnam zum Studium nach Deutschland. „Er war einer der Meister, die die ersten Gruppen gegründet haben“, sagt Dinh-Du. Auch 40 Jahre später halten sie die Verbindungen zu diesen Gruppen in Ehren. Man besucht sich, trainiert gemeinsam. Der Vater ist sehr oft mit dabei. Er ist auch ihr Meister.

Kreuzen, schlagen, parieren – mit lautem Klirren prallen die Schwerter aneinander. Du und An springen aufeinander los, dass einem angst und bange wird. Doch alles ist einstudiert, auch das rechtzeitige Abstoppen eines Hiebes kurz vor der Kehle des anderen. „Wirklich gefährlich ist das nicht“, sagt Dinh-An, der Jüngere. „Die Waffen, mit denen wir trainieren sind alle stumpf. Mehr als blutige Finger gibt es selten.“ Er streckt die Hände vor. Aber Dinh-An ist ein fortgeschrittener Kampfsportler.

Anfänger dürfen gar nicht an die Waffen. Das Risiko wäre viel zu hoch. Wer neu dabei ist, übt zunächst Schläge in die Luft. Vovinam kennt eine Fülle von Techniken mit der Handkante, dem Ellenbogen und der Faust sowie Armen und Beinen. Auch Sprung-, Wurf- und Falltechniken werden dem Schüler vermittelt. Die

VEREINE

Drei Frankfurter Vereine bieten derzeit Vovinam an. In zweien davon, der SG Nied und der TSG Nord-West, trifft man auf die Brüder Tran als Trainer.

Anfänger werden dort immerhin von Europa- und Vizeweltmeistern in die Kampfsportart eingeführt – wo gibt es das sonst?

Die SG Nied (Kontakt: VS Tran Dai-Chieu, Telefon 0163/965 728 5, www.vovinam-in-dwvf.eu) hat Vovinam im Angebot.

TSG Nord-West 1898 in der Nordweststadt (Kontakt: Jabrael Aghalale, Telefon 069/570471, www.tsg98.de/abteilungen/vovinam) bietet den Kampfsport an.

Und der Verein Vovinam Viet Vo Dao Kampfkunst Frankfurt, der bei der TSG Fechenheim trainiert (Kontakt: VS Bui Hung Son, Telefon 0173/784 3544, www.vovinam-vk-frankfurt.de).

Sportart steht Männern und Frauen gleichermaßen offen.

Das Waffenarsenal der Frauen ist sogar größer. Sie können zum Kampf auch einen asiatischen Fächer benutzen, von dem der Mann eher die Finger lässt. Auch die beiden kurzen Messer, die beidhändig geführt werden, benutzen eher Frauen, erklärt Dinh-An.

Der Einsatz von Waffen ist auch in anderen Kampfsportarten üblich. Einzigartig beim Vovinam ist aber die sogenannte Halsschere. Dabei springt ein Kämpfer in die Waagerechte, legt seine Beine wie eine Schere um den Hals des anderen und reißt ihn um. Der andere rollt ab und versucht sich dabei nicht weh zu tun. „Wenn ich zu langsam bin, bekomme ich

seine Fersen ab“, sagt Dinh-Du. Der 67 Kilo schwere Bruder ist ihm da gerade zum dritten Mal rücklings an den Hals gesprungen und hat ihn nach unten gezogen. Es ist das vielleicht akrobatischste Element dieser Kunst. „Die Krönung“, sagt Du. Allein die Halsschere kennt 21 verschiedene Formen. Weil man im Wettkampf vier davon zeigen muss, spezialisiert man sich besser.

„Die Unbekanntheit von Vovinam hat Vorteile. Wir studieren beide. Einen großen Ansturm an Neuzugängen könnten wir gar nicht bewältigen.“ Die Schattenseite: Vovinam ist mit deutschlandweit nur rund 500 in Vereinen organisierten Mitgliedern zu klein, um die Voraussetzung für eine institutionelle Förderung zu erfüllen. Nur der Verband gebe ab und an ein bisschen was zu den Fahrtkosten dazu.

Hinzu kommt, dass es größere Splittergruppen von Emigranten gibt, die den in Vietnam ansässigen Weltverband nicht anerkennen wollen und eigene Verbände und Vereine gegründet haben. „Auch das eine Folge des Krieges.“ Dinh-Du klingt verbittert. „Politik sollte sich doch aus dem Sport fernhalten.“

Und so tun beide selbst viel, um Vovinam bekannter zu machen. Durch Show-Vorführungen auf der Zeil, bei Straßenfesten und Veranstaltungen mit buddhistischem Hintergrund. Auf diese Weise haben sie vor Jahren Vincent Heck zum Vovinam geholt. Auch er ist inzwischen Europameister. Bei der Weltmeisterschaft erreichte er drei vierte Plätze. „Er hatte Jiu Jitsu gemacht und dann eine Vorführung von uns am Riedberg gesehen.“ Alle drei sind heute Trainer und bilden selbst Schüler aus. pia